

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 96 (2016)  
**Heft:** 1038

**Artikel:** Bürgerlich  
**Autor:** Horn, Karen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-736341>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



KAREN HORN

## WORTWECHSEL

**Bürgerlich**

Sämtliche nichtlinken Parteien heften sich das Etikett «bürgerlich» an. Das klingt solid, liberal und harmlos; in vielen Fällen passt das auch. Nichtlinks sind indes auch die ganz und gar nicht harmlosen Agitatoren von Pegida, die sich als («besorgte») «bürgerliche Bewegung» sehen, und die «bürgerlich-konservative» AfD, die an der Grenze wieder auf Flüchtlinge schiessen lassen will.

Der von derlei Rohheiten weit entfernte Grüne Winfried Kretschmann bezeichnet sich dessen ungeachtet ebenfalls als Ministerpräsident einer «bürgerlichen Koalition», und zahllose Sozialdemokraten sind nicht nur in ihrer Lebenswirklichkeit ohnehin längst im Bürgertum gelandet. Was also ist «bürgerlich»?

«Wichtig ist,  
dass wir uns  
als bürgerlich-  
konservative,  
patriotische  
Kraft etabliert  
haben.»

Beatrix von Storch, stellvertretende Bundesvorsitzende und Europaabgeordnete der AfD, nach den deutschen Landtagswahlen vom 13. März 2016

Ursprünglich galt der Begriff «bürgerlich» einer kraftvollen gesellschaftlichen Absetzbewegung. Im Zuge der Aufklärung, also seit dem 18. Jahrhundert, emanzipierte sich das städtische Bürgertum (von althochdeutsch «burga», Schutz, befestigter Wohnsitz) als wirtschaftlich aufstrebender Stand von Adel und Klerus, Feudalismus und Privilegien. Auch wenn das Bürgertum penibel Distanz zu Bauern und Arbeitern hielt, brachte das aufklärerische Projekt einer Gesellschaft vernunftbegabter freier Bürger gleiche Rechte für jedermann, Marktwirtschaft, Rechtsstaat und liberale Demokratie hervor. Klassische ökonomische Tugenden wie Fleiss und Sparsamkeit verbreiteten sich; höhere Bildung und Wohltätigkeit wurden chic; der selbstverantwortliche, aber gemeinsinnige «Citoyen» reifte heran. Heute, da das Versprechen der Aufklärung nicht mehr auf die damaligen Klassenschranken stösst, sind das noch immer die Werte, an denen sich positive «Bürgerlichkeit» im übertragenen Sinne messen lässt. Diesen Test bestehen wohlfahrtsstaatliche Paternalisten so wenig wie Rassisten, Nationalisten und Fürsprecher eines Zweiklassenrechts. Dass auch diese den Begriff gern für sich beanspruchen, verweist indes auf die potentielle dunkle, negative, zerstörerische Seite des Bürgertums: Dort stiess schon Gustave Flauberts Emma Bovary auf drangsalierende Enge, Bigotterie und Stumpfsinn. ◀

**Karen Horn**

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».